

Panchenko, Tetyana

Article

Anpassungsstrategien der Geflüchteten aus der Ukraine in Deutschland – Ergebnisse einer qualitativen Studie

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Panchenko, Tetyana (2022) : Anpassungsstrategien der Geflüchteten aus der Ukraine in Deutschland – Ergebnisse einer qualitativen Studie, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 75, Iss. 11, pp. 58-62

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/272075>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Tetyana Panchenko

Anpassungsstrategien der Geflüchteten aus der Ukraine in Deutschland

Ergebnisse einer qualitativen Studie*

IN KÜRZE

Die qualitative Umfrage unter nach Deutschland geflüchteten Ukrainer*innen ermöglicht es, die Ergebnisse einer quantitativen Online-Umfrage zu ergänzen. Durch die Kombination von quantitativen und qualitativen Befragungen konnten zwei dominante kurzfristige Verhaltensstrategien – »in Deutschland bleiben« und »in die Ukraine zurückkehren« festgestellt werden. Zudem wurden sechs Anpassungsmodelle, die das Verhalten von Geflüchteten aus der Ukraine, auch auf dem Arbeitsmarkt, charakterisieren, identifiziert, und zwar (1) passive Erwartung der Rückkehr in die Ukraine, (2) motivierte Erwartung der Rückkehr in die Ukraine, (3) »auf der Suche nach sich selbst und seinem/ihrem Platz«, (4) »am Scheideweg«, (5) »bereit, es in Deutschland zu versuchen«, (6) überzeugt, zu bleiben.

Von Mai bis Juli 2022 führte das ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung eine quantitativ-qualitative Studie durch, die die Erfahrungen von Ukrainer*innen, die nach dem 24. Februar 2022 in Deutschland ankamen, sowie ihre Pläne, Absichten und Erwartungen untersuchte. Die meisten Ergebnisse der quantitativen und einige Ergebnisse der qualitativen Forschung wurden bereits vorgestellt (Panchenko 2022; Giesing, Panchenko und Poutvaara 2022a). Dieser Artikel stellt die Resultate der qualitativen Befragung dar, die die Gründe für Verhaltensmuster der Geflüchteten, die in der quantitativen Umfrage aufgedeckt wurden, erklären. Insbeson-

dere geht es darum, die Bleibeabsichten in Deutschland (52% der Befragten planen, mindestens zwei Jahre in Deutschland zu bleiben) und die Bereitschaft zur Integration in den deutschen Arbeitsmarkt (90% der Befragten sind unter bestimmten Voraussetzungen dazu bereit) zu beleuchten (vgl. Abb. 1 und Abb. 2).¹

DEUTSCHLAND ALS AUFNAHMELAND: ERWARTUNGEN UND REALITÄT

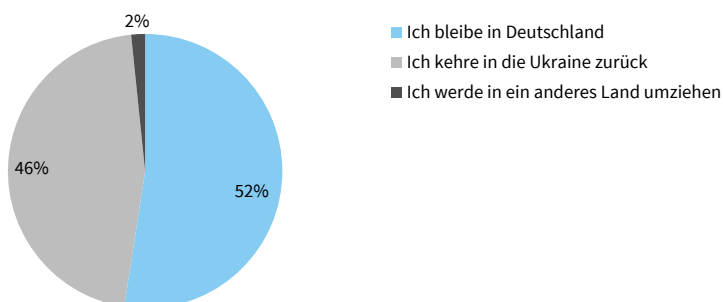
Warum haben sich die Ukrainer*innen entschieden, ihre Heimat zu verlassen und Deutschland als Aufnahmeland gewählt? Und wie wirken sich diese Entscheidungen auf ihre Absichten und Pläne aus?

Die Ergebnisse beider Umfragen zeigen, dass die überwiegende Mehrheit der Ukrainer*innen im März (in den ersten Kriegswochen) nach Deutschland kam. Fast alle Personen, die an der qualitativen Umfrage teilgenommen haben, konnten das Datum, an dem sie sich zur Flucht entschlossen haben, sowie das Datum ihrer Ankunft in Deutschland nennen: In fast allen Fällen war es im März, jeweils einmal im April und im Mai. Nur einige gaben an, dass sie vor Kriegsbeginn mit der Möglichkeit eines Krieges rechneten und im Voraus Pläne für den Fall einer bewaffneten Invasion diskutiert hatten. Die meisten Befragten trafen die Entscheidung, ihre Heimat zu verlassen, spontan oder unter dem Druck von Angehörigen, die ihre Familien schützen wollten.

Die dominierenden Motive zur Flucht waren die Angst um ihr Leben und das Leben sowie die körperliche oder geistige Gesundheit ihrer Kinder sowie der Wunsch nach Sicherheit. Es wurden aber auch andere, insbesondere wirtschaftliche, Motive genannt. Darüber hinaus zeigen die Berichte der Befragten über die Erfahrungen ihrer Verwandten und Freunde, die die Ukraine nicht in den ersten Tagen oder Monaten des Krieges, sondern später verlassen haben, dass diese hauptsächlich aufgrund wirtschaftlicher Motive (Wirt-

Abb. 1

Absichten ukrainischer Geflüchteter, die bei der Online-Umfrage teilgenommen haben
A. Antworten auf die Frage »Welche Pläne haben Sie für die nächsten zwei Jahre?«^a



^a Es gab Antworten von 675 ukrainischen Geflüchteten.
Quelle: ifo Umfrage 2022.

© ifo Institut

* Mein Dank gilt Prof. Panu Poutvaara, Ph.D., Leiter des ifo Zentrums für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung für seine Unterstützung bei der Durchführung der Forschung, seinen wertvollen Empfehlungen und Kommentaren sowie Prof. Oksana Danylenko, Ph.D., der die Durchführung einer qualitativen Studie über Anpassungsstrategien ukrainischer Geflüchteter angeregt hat, für ihren Beitrag zur Entwicklung des Forschungsprogramms und der Instrumente.

¹ An der quantitativen Online-Umfrage, die vom 23. Mai bis 6. Juni 2022 überwiegend in sozialen Netzwerken durchgeführt wurde, nahmen 936 Personen teil.

schaftskrise, Arbeitslosigkeit, steigende Preise etc.) aus der Ukraine ausgereist sind. Die jungen Erwachsenen erwähnten insbesondere die Unmöglichkeit, in der Ukraine nützlich zu sein, und die Sorge um die eigene Zukunft als Fluchtmotiv.

Daten der quantitativen Befragung zufolge wurde die Wahl Deutschlands als Aufnahmeland maßgeblich durch die Präsenz von Freunden und/oder Verwandten in Deutschland bestimmt. Qualitative Interviews zeigten, dass auch die Tatsache, dass bereits andere vertraute Ukrainer*innen dort angekommen waren, diese Wahl beeinflusste, insbesondere bei Frauen ohne nennenswerte Auslandserfahrung. Die Ergebnisse der qualitativen Befragung bestätigen auch, dass Vorkenntnisse über Deutschland und in der deutschen Sprache in vielen Fällen eine große Rolle bei der Entscheidung für das Aufnahmeland spielten. Viele nannten ihre Erfahrungen mit einem Aufenthalt im Land (auch als Tourist), Kooperationen mit deutschen Partnern und Erfahrungen mit dem Erlernen der deutschen Sprache in Schule oder Studium. Schließlich wählten einige Deutschland in der Hoffnung auf bessere medizinische Versorgung. Generell war auch die Aussicht auf Sozialhilfe in Deutschland ein wichtiger zusätzlicher Faktor für die Wahl Deutschlands als Aufnahmeland. Erwartungen an bessere Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt wurden nicht thematisiert. Nur in einzelnen Fällen äußerten die Befragten ihre Hoffnung auf eine Beschäftigung in Deutschland.

Die qualitative Untersuchung zeigte auch, dass die Erwartungen der Ukrainer*innen an Deutschland als Aufnahmeland im Allgemeinen erfüllt wurden und die Entscheidung für Deutschland als Aufnahmeland als richtig bewertet wird. Natürlich sind nicht alle mit den Wohnbedingungen zufrieden. Viele können sich nicht an bürokratische Abläufe, wie z.B. viele Papierdokumente und lange Wartezeiten bei der Anmeldung, gewöhnen. Die Mehrheit der Befragten schätzt aber ihre Rechte als »Personen unter vorübergehendem Schutz«² und ihre Möglichkeiten in Deutschland als sehr gut ein. Zudem wurde die Arbeitserlaubnis und das Recht auf Integration, z.B. einen Besuch von Integrationssprachkursen, und Schulbildung für ihre Kinder hervorgehoben. Obwohl sich die Eltern in der Befragung zufrieden mit der Bildung ihrer Kinder in regulären oder in Integrationsklassen äußerten, sind viele bezüglich der eigenen Teilnahme an einem Integrationskurs noch in der Planung.³ Mit der Höhe der Sozialleistungen äußerte sich die Mehrheit der Befragten zufrieden.

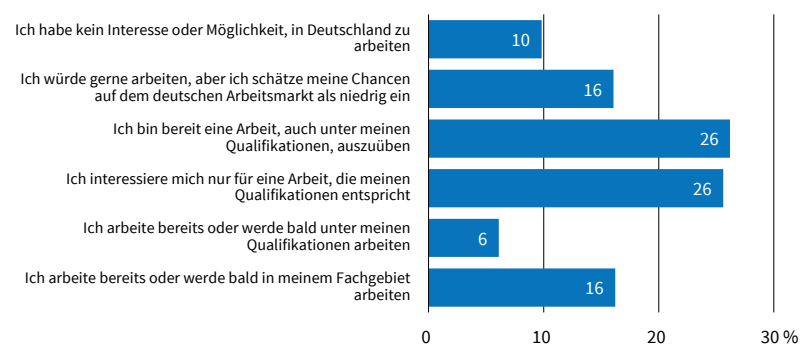
Bemerkenswert ist, dass die Erwartungen und positiven Erfahrungen mit der Niederlassung in Deutsch-

² Alle Befragten stehen unter vorübergehendem Schutz oder erwarten, diesen Status zu erhalten, was mit den Daten einer Online-Umfrage übereinstimmt: Diese zeigte, dass nur 5% diesen Status nicht in Betracht ziehen (Panchenko 2022, S. 71).

³ Nur ein Befragter nahm zum Interviewzeitpunkt an einem Integrationskurs auf A2-Niveau teil. Die übrigen besuchten entweder Einführungskurse für Anfänger, dachten über intensivere Integrationskurse nach oder warteten auf die Zulassung zu Integrations- oder berufsbezogenen Kursen bzw. waren auf der Suche nach einem Platz in der Sprachschule.

Abb. 2

Absichten ukrainischer Geflüchteter, die bei der Online-Umfrage teilgenommen haben
B. Antworten auf die Frage »Sind Sie bereit, in Deutschland zu arbeiten?«^a



^a Es gab Antworten von 673 ukrainischen Geflüchteten.
Quelle: ifo Umfrage 2022.

© ifo Institut

land keinen signifikanten Einfluss auf die Entscheidung haben, in Deutschland bleiben oder in die Ukraine zurückkehren zu wollen. Für diejenigen, die in Deutschland bleiben möchten, spielen die Erfahrungen beim Kennenlernen des Landes vor dem Krieg, in der Vergangenheit erworbene interkulturelle Kompetenzen (vor allem Deutsch- und Englischkenntnisse) sowie persönliche Umstände und Wahrnehmung der Ereignisse in der Ukraine eine wichtige Rolle.

DER KRIEG IN DER UKRAINE IN DEN AUGEN DER GEFLÜCHTETEN

Einige der Ehemänner und Väter der befragten Frauen dienen in den Streitkräften der Ukraine, sind an der Territorialverteidigung beteiligt oder arbeiten als Freiwillige. Ehemänner und Söhne vieler Befragten im Wehrpflichtalter sind derzeit nicht in die Armee und die kritische Infrastruktur des Landes eingebunden, können aber trotzdem die Ukraine nicht verlassen und zu ihren Familien ziehen. Insbesondere Frauen, die einen schnelleren Familiennachzug, entweder in Deutschland oder in der Ukraine, wünschen, sind demzufolge am unsichersten bezüglich des weiteren Verbleibs in Deutschland und der Integration in den deutschen Arbeitsmarkt.

Glücklicherweise hat keiner der Befragten Familienangehörige im Krieg verloren, jedoch viele enge Freunde und Bekannte. Darüber hinaus erlitten viele materielle Verluste, den Verlust von Arbeitsplätzen und Einkommen. Insbesondere die überwiegende Mehrheit der Befragten, die in der Ukraine beschäftigt waren, berichteten, dass sie in einen unbezahlten Langzeiturlaub geschickt oder entlassen wurden. Unternehmer gaben ebenfalls an, dass sie ihre Aktivitäten gestoppt haben.

Fragen zu persönlichen Vorhersagen über die Dauer des Krieges und seiner Folgen wurden sowohl im Rahmen qualitativer Interviews als auch der Online-Befragung als offene Fragen gestellt. Sowohl in der quantitativen als auch der qualitativen Umfrage erwarten die Befragten meist kein schnelles Ende des Krieges. Unter den Personen, die eine Rückkehr in

DESIGN DER STUDIE

Eine Besonderheit der Studie ist die gleichzeitige Durchführung der quantitativen und qualitativen Forschung, wobei die Offline-Umfrage als ein Teil der quantitativen Umfrage in Treffpunkten der Ukrainer*innen als wichtiges Instrument zur Rekrutierung potenzieller Teilnehmer an der qualitativen Umfrage diente. Zusätzlich wurden Forschungsteilnehmer durch die Schneeballmethode rekrutiert. Der Fragebogen der quantitativen Erhebung enthielt eine Liste mit meist »geschlossenen Fragen«¹ zur Ankunft der Ukrainer*innen in Deutschland, ihren Anpassungsstrategien und weiteren Plänen sowie zu ihrer Integrationsbereitschaft in den deutschen Arbeitsmarkt. Im Rahmen der qualitativen Erhebung wurde der Fragenkatalog deutlich erweitert, wobei teilweise die gleichen Fragen als »offene Fragen« übernommen wurden. Darüber hinaus wurden in Interviews die Befragten gebeten, über sich, ihre Fluchtmotive, Eindrücke von und Erwartungen an Deutschland, bisherige interkulturelle Erfahrungen, berufliche Vorkenntnissen und Zukunftspläne zu sprechen. Zudem sollten sie Prognosen zur Dauer des Krieges und seiner Folgen treffen. Gebeten wurden sie ebenfalls, die Chancen und Absichten anderer Ukrainer*innen, die nach dem 24. Februar 2022 nach Deutschland gekommen sind, in Deutschland zu bleiben und sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder ihre Familien wieder zusammenzuführen, einzuschätzen.

Im Rahmen der qualitativen Erhebung wurden vom 11. Mai bis 9. Juli 2022 17 Tiefeninterviews durchgeführt, darunter mit zwei Familien (ein Ehepaar und ein Mann mit einer erwachsenen Tochter). Insgesamt nahmen an der Befragung 15 Frauen und vier Männer

¹ Bei »geschlossenen Fragen« gibt es eine begrenzte Anzahl an Antwortmöglichkeiten, aus denen die Befragten auswählen müssen. »Offene Fragen« geben dagegen keine Antwortoptionen vor.

teil, die verschiedene Altersgruppen repräsentieren: drei Personen unter 30 Jahren, neun zwischen 30 und 39 Jahren, fünf zwischen 40 und 49 Jahren und zwei über 50 Jahren. Außerdem sind 15 Befragte mit minderjährigen Kindern in Deutschland angekommen und fünf davon ebenfalls mit ihren Partner*innen. Unter den Befragten waren 15 in der Ukraine beschäftigt: Zwölf waren in Vollzeit und zwei in Teilzeit erwerbstätig, drei gingen einer unternehmerischen Tätigkeit nach, zwei waren arbeitslos. Zudem kommen die Befragten aus unterschiedlichen Regionen der Ukraine: sechs aus der Hauptstadt Kiew, fünf aus dem Osten, drei aus dem Norden, je zwei aus dem Zentrum und eine aus dem Süden. Die Verteilung der Befragten nach soziodemografischen Merkmalen und Kategorien entspricht derjenigen in den quantitativen Erhebungen von ifo und INFO GmbH und auch – nach unseren Schätzungen – den soziodemografischen Merkmalen der angekommenen Ukrainer*innen in Deutschland.

Darüber hinaus wurde mit Hilfe der Beobachtungen der Forscherin, den Berichten der Befragten über Erfahrungen von Freunden und Bekannten und deren Antworten auf Fragen zur Einschätzung der Absichten und Erwartungen anderer Ukrainer*innen umfangreiches Material über die Erfahrungen und Schicksale einer großen Anzahl von ukrainischen Geflüchteten gesammelt. Die Ergebnisse der qualitativen Forschung können im ifo Forschungsbericht detaillierter nachgelesen werden (Giesing, Panchenko und Poutvaara 2022b); hier werden die wichtigsten Ergebnisse vorgestellt, die zeigen, dass die Anpassungsstrategien vielseitiger zu sein scheinen als die beiden in der quantitativen Erhebung ermittelten Hauptverhaltensstrategien »bleiben« oder »zurückkehren«.

die Ukraine planen, sind vor allem diejenigen, die mit einem baldigen Ende des Krieges rechnen; unter den Personen, die in Deutschland bleiben möchten, erwarten dagegen relativ wenige ein schnelles Kriegsende. Dennoch planen einige der Befragten ihre Zukunft unabhängig von den Ereignissen in der Ukraine.

Obwohl nur ein kleiner Teil der Befragten auf ein schnelles Ende des Krieges hofft, waren in beiden Umfragen die Anzahl der optimistischen Aussagen etwas höher als die Anzahl der pessimistischen Aussagen. Antworten aus der Online-Befragung und den Interviews zeigen, dass der Glaube an den Sieg der Ukraine auch bei eher pessimistischen Prognosen über die Dauer des Krieges und seiner Folgen vorhanden ist. Zudem hat auch das Identitätsgefühl einen starken Einfluss auf die Wahl der zukünftigen Lebensstrategie. Für viele Interviewte mit einer aus-

geprägten ukrainischen nationalen Identität ist die Frage der Rückkehr in die Ukraine von besonderer Bedeutung.

EINSCHÄTZUNG DER BESCHÄFTIGUNGSAUSSICHTEN IN DEUTSCHLAND

Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen eine recht hohe Bereitschaft der ukrainischen Geflüchteten, in Deutschland zu arbeiten: Nur 10% der Befragten wollten keine Arbeit annehmen oder sahen keine Möglichkeit dazu. Die Arbeitsbereitschaft ist jedoch unterschiedlich stark ausgeprägt: 22% der Befragten sind bereits erwerbstätig oder werden es in Kürze sein, 52% sind bereit zu arbeiten, haben aber noch nicht nach einer Arbeitsstelle gesucht. 16% werden es wahrscheinlich nicht tun, weil sie ihre Chancen auf

dem deutschen Arbeitsmarkt als zu gering einschätzen (vgl. Abb. 2).

Von den Personen, die an der qualitativen Studie teilnahmen, haben 14 einen Hochschulabschluss. Vier Personen waren zum Befragungszeitpunkt in Deutschland erwerbstätig, zwei davon als Hilfsarbeiter. Zwei der Befragten fanden als Deutschlehrerin und Sozialarbeiterin bei der Betreuung von in Deutschland angekommenen Ukrainer*innen Beschäftigung. Zwei weitere Personen mit psychologischer Ausbildung unterstützen Ukrainer*innen ehrenamtlich. Die Ergebnisse der Online-Befragung zeigen, dass ein hoher Anteil der Ukrainer*innen, die in den ersten Monaten ihres Aufenthalts in Deutschland arbeiten konnten, Lehrkräfte sind, die mit ukrainischen Kindern arbeiten. Viele von ihnen benötigen keine Fremdsprachenkenntnisse, um ihre Aufgaben zu erfüllen, oder verwenden Englisch, wenn ihre Aktivitäten Kontakt zur lokalen Bevölkerung erfordern. Hoffnungen auf eine Beschäftigung in naher Zukunft äußerten Vertreter von Berufsgruppen wie IT-Ingenieur, Webdesigner, Webanimator und Architekten.

Personen mit anderen Qualifikationen – unter den Befragten waren Ökonomen, Juristen, Manager, Geisteswissenschaftler und Psychologen – haben in der Regel noch nicht aktiv nach einer Arbeitsstelle gesucht. Sie befürchten für diese Berufe hohe Sprachanforderungen und das Fehlen von Kenntnissen und Erfahrungen, zeigen aber eine hohe Bereitschaft, sich weiter zu qualifizieren oder einen anderen ähnlichen Beruf zu ergreifen. Viele von ihnen möchten allerdings nicht unter ihrer Qualifikation arbeiten und keine Hilfsarbeiten verrichten.⁴

Die Mehrheit der ukrainischen Geflüchteten möchte in Deutschland Arbeit finden. Sie lassen sich dabei von unterschiedlichen Motiven leiten: einige, um sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren

oder um wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die sie gegebenenfalls in die Ukraine mitnehmen können. Andere wollen keine Last sein, sie erkennen, dass sie arbeiten müssen und der Lebensunterhalt nicht langfristig über Sozialleistungen finanzierbar ist. Die Haupthindernisse für eine Beschäftigung sind der Mangel an erforderlichen Sprachkenntnissen, das Fehlen relevanter Kenntnisse und Erfahrungen bei hochqualifizierten nicht-technischen Fachkräften sowie die unzureichende Motivation, ungelernte Tätigkeiten auszuüben. Nur wenige gaben an, dass sie aufgrund der eingeschränkten Kinderbetreuung nicht arbeiten können.

TYPLOGIE DER LEBENSSTRATEGIEN VON GEFLÜCHTETEN AUS DER UKRAINE

Die Anpassungsstrategien der Ukrainer*innen, die sich aufgrund des Krieges in Deutschland befinden, und ihr Verhalten auf dem deutschen Arbeitsmarkt lassen sich in sechs Haupttypen unterteilen (vgl. Tab. 1).

Typ 1: passive Erwartung einer Rückkehr in die Ukraine Vor allem Frauen mit Kindern, deren Ehemänner in der Ukraine geblieben sind, die keine oder fast keine internationale Erfahrung haben und keine Fremdsprachen sprechen, gehören zu dieser Gruppe. Sie möchten unbedingt und möglichst schnell in die Ukraine zurückkehren, doch ihre Angehörigen in der Ukraine bestehen darauf, dass sie vorerst in Deutschland bleiben. Sie kommunizieren hauptsächlich mit anderen Ukrainer*innen und sind weder daran interessiert, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren, noch die Sprache zu lernen. Sie zeigen kein Interesse an einer Beschäftigung in Deutschland, möchten nur in ihrem Fachgebiet arbeiten oder verweisen auf ihre geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Typ 2: motivierte Rückkehrerwartung in die Ukraine Personen mit internationaler Erfahrung und einer ausgeprägten nationalen Identität sind für diesen Typ charakteristisch. Sie haben in der Ukraine ein soziales und berufliches Netzwerk, und es gibt

⁴ Unter den befragten Hilfsarbeitern arbeitete eine in Vollzeit als Verkäuferin an einer Tankstelle und der zweite am Wochenende als Hilfskraft in einem Restaurant. Diese beiden Befragten haben einen Hochschulabschluss und bestimmte Fremdsprachenkenntnisse und nehmen ihre jetzige Tätigkeit als temporär wahr.

Tab. 1

Typologie der Strategien von Geflüchteten aus der Ukraine (basierend auf den Ergebnissen qualitativer Interviews)

Typ	Titel	Allgemeine Integrationsbereitschaft	Lernbereitschaft	Arbeitsbereitschaft (nur in der erworbenen Qualifikation)	Arbeitsbereitschaft (auch unter der Qualifikation)
1	Passive Rückkehrerwartung in die Ukraine	niedrig	sehr niedrig	niedrig	mittel
2	Motivierte Rückkehrerwartung in die Ukraine	mittel	hoch	mittel	sehr niedrig
3	»Auf der Suche nach sich selbst und seinem/ihrer Platz«	hoch	hoch	sehr hoch	hoch
4	»Am Scheideweg«	mittel	niedrig	mittel	niedrig
5	»Bereit, es in Deutschland zu versuchen«	sehr hoch	hoch	sehr hoch	niedrig
6	Überzeugte Bleibewillige	sehr hoch	mittel	mittel	mittel

Quelle: Darstellung der Autorin.

einen Ort, an den sie zurückkehren möchten und können. Sie sind nicht bereit zurückzukehren, solange es gefährlich ist, und wollen ihre Zeit in Deutschland so gestalten, dass sie für ihre Zukunft förderlich ist. Sie interessieren sich für die Integration in die deutsche Gesellschaft und suchen Kontakte zur lokalen Bevölkerung. Sie besuchen so bald wie möglich Integrations- oder berufsbezogene Kurse und suchen hauptsächlich in ihrem Beruf nach Beschäftigungsmöglichkeiten. Darüber hinaus können sie sich ein zukünftiges Studium und ein Leben in Deutschland für ihre Kinder vorstellen.

Typ 3: »auf der Suche nach sich selbst und seinem/ihrem Platz« Dieses Verhalten ist charakteristisch für Personen, die bisher nicht über ein Leben im Ausland nachgedacht haben und eine Rückkehr in die Ukraine bevorzugen. Bei erfolgreicher Integration oder Notwendigkeit ziehen sie einen Verbleib in Deutschland oder sogar die Ausreise in ein anderes Land in Betracht. Sie können ihren Lebensweg frei wählen, weil sie noch keine Familie und Immobilien besitzen oder einen Neuanfang wagen möchten. Sie sind entschlossen, sich zu integrieren, die deutsche Sprache zu lernen und nehmen im Gegensatz zur vorherigen Kategorie bereitwillig jede (auch ungelernte) Arbeit an.

Typ 4: »am Scheideweg« Typisch für Menschen dieser Gruppe ist, dass sie sich noch nicht entschieden haben, in welchem Land sie ihre Zukunft verbringen möchten. Sie schätzen die Lage in der Ukraine in der Regel eher pessimistisch ein, erwarten einen langen Krieg, den Niedergang der Wirtschaft und Perspektivlosigkeit in der Ukraine. Auch in Deutschland gefällt ihnen nicht alles, aber sie versuchen, sich in Deutschland zu integrieren, arbeiten oder suchen Arbeit und sind meistens bereit, zu lernen und sich zu entwickeln.

Typ 5: »bereit, es in Deutschland zu versuchen« Das Verhalten charakterisiert diejenigen, die bereit sind, ihre Zukunft in Deutschland aufzubauen. Voraussetzungen dafür sind Sprachkenntnisse (zumindest Englisch), Verwandte oder Freunde in Deutschland, die helfen können, ein in Deutschland gefragter Beruf, Arbeitserfahrung im Ausland oder Erfahrung mit deutschen Unternehmen/Kunden in der Ukraine. Außerdem sind ihre Familien in den meisten Fällen auch in Deutschland. Einige von ihnen sprechen davon, für einige Zeit in Deutschland zu leben und möglicherweise in die Ukraine zurückzukehren. Sie sind bereit, sich weiterzubilden, ihre Qualifikationen zu verbessern oder gegebenenfalls eine Umschulung zu absolvieren, wollen aber in der Regel keine Hilfstätigkeiten oder ungelernte Tätigkeiten ausführen. Stattdessen konzentrieren sie sich als hochqualifizierte Fachkräfte darauf, ihre Karriere aufzubauen und einen Mehrwert für diese Gesellschaft zu schaffen.

Typ 6 »überzeugte Bleibewillige« Sie haben sich entschieden, in Deutschland zu bleiben. Unter ihnen sind diejenigen, die schon lange nach einem Weg suchten, die Ukraine zu verlassen, und diejenigen, die nirgendwohin zurückkehren können. Sie verfügen jedoch

nicht immer über die Voraussetzungen für ein eigenständiges Leben in Deutschland. Einige von ihnen beherrschen die Sprache nicht, haben keine angemessene Ausbildung oder einen in Deutschland gefragten Beruf, sind jedoch bereit, ungelernte Arbeit zu leisten. Außerdem gehören zu dieser Kategorie diejenigen, die pragmatisch auf soziale Unterstützung in Deutschland zählen und besondere Bedürfnisse, insbesondere im Bereich der Gesundheitsversorgung, haben.

Die identifizierten Verhaltenstypen zeigen, dass die kriegsbedingt nach Deutschland gekommenen Ukrainer*innen im Hinblick auf ihre weiteren Lebensstrategien eine heterogene Gruppe sind. Maßgebend für ihre Lebensstrategien ist die persönliche, familiäre Situation, der Grad der Entwicklung interkultureller Kompetenzen (Auslandsaufenthalts Erfahrung, Fremdsprachenkenntnisse), der Beruf bzw. die Berufserfahrung und die Einschätzung der Rückkehrmöglichkeit zum früheren Leben in der Ukraine. Darüber hinaus werden die Absichten und Pläne der Ukrainer*innen für einen weiteren Aufenthalt in Deutschland auch von ihrer Einschätzung der Situation in der Ukraine, vor allem der Dauer des Krieges, und dem Grad ihrer nationalen Identität beeinflusst. Es sollte angemerkt werden, dass identifizierte Verhaltenstypen nicht stabil sind. Sie können sich an veränderte Lebensumstände anpassen.

Die ermittelten Verhaltensstrategien können bei der Entwicklung spezifischer Maßnahmen zur Integration ukrainischer Geflüchteter in Deutschland berücksichtigt werden. Insbesondere die Typen 3 und 5 scheinen die geeigneten Zielgruppen für Berufsberatung, Weiterbildung, Umschulung oder direkte Einbindung in den Arbeitsmarkt zu sein. Für den Typ 3 und 6 werden Angebote für ungelernte Arbeit geeigneter sein, während sie für den Typ 1 und 4 weniger und für Typ 2 und 5 überhaupt nicht interessant sind. Letztere wiederum sind vor allem an Praktika oder Traineeships in verschiedenen Bereichen interessiert. Für Typ 1 und 2 wäre eine finanzielle Unterstützung für die Rückkehr in die Ukraine angemessener als die Finanzierung von Integrations- oder Berufskursen. Idealerweise könnten Integrationspakete entwickelt werden, die bedingt auf die ermittelten Verhaltenstypen eingehen und unterschiedliche Intensitäten und Umfang von Sprachkursen, Ausrichtung von Berufsberatungsaktivitäten, Ausbildungs- und Praktikumsmöglichkeiten sowie direkte Unterstützung bei der Arbeitssuche umfassen.

LITERATUR

Giesing Y., T. Panchenko und P. Poutvaara (2022a), »Können Geflüchtete aus der Ukraine zu einer Reduktion des Fachkräftemangels beibringen«, *ifo Schnelldienst* 75(9), 42–49.

Giesing, Y., T. Panchenko und P. Poutvaara (2022b), *Anpassung und Integrationsstrategien von Geflüchteten aus der Ukraine in Deutschland*, ifo Forschungsbericht, ifo Institut, München, im Erscheinen.

Panchenko, T. (2022), »Prospects for Integration of Ukrainian Refugees into the German Labor Market: Results of the ifo Online Survey«, *CESifo Forum* 23(4), 67–75.